

Die Anfangsjahre der Ersten Republik Österreich



Ausrufung der Republik - Gemälde von Rudolf Konopa

Ein Großreich zerfällt

Tod Kaiser Franz Josephs am 21. Nov. 1916

- Zusammenbruch der Front
- **Karl I. folgt Franz Joseph I.**



Einzelne Nationen erklären ihre Unabhängigkeit

- Ausrufung der **Tschechoslowakischen Republik** am 28. Okt. 1918
- Ausrufung der **Ungarischen Republik** am 16. Nov. 1918
- Gründung des **Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen (SHS-Staat)** am 1. Dez. 1918

Ausrufung der Republik Deutschösterreich

Provisorische Nationalversammlung am 21. Okt. 1918:

Karl Renner wird beauftragt, die Ausarbeitung einer provisorischen Verfassung zu beauftragen

Am 30. Oktober 1918 tritt die letzte kaiserliche Regierung zurück und die neue provisorische Verfassung wird angenommen:

→ **Gründung der Republik Deutschösterreich**



Ausrufung der Republik Deutschösterreich

Abdankung von Karl I. (Verzichtserklärung am 11. Nov. 1918)

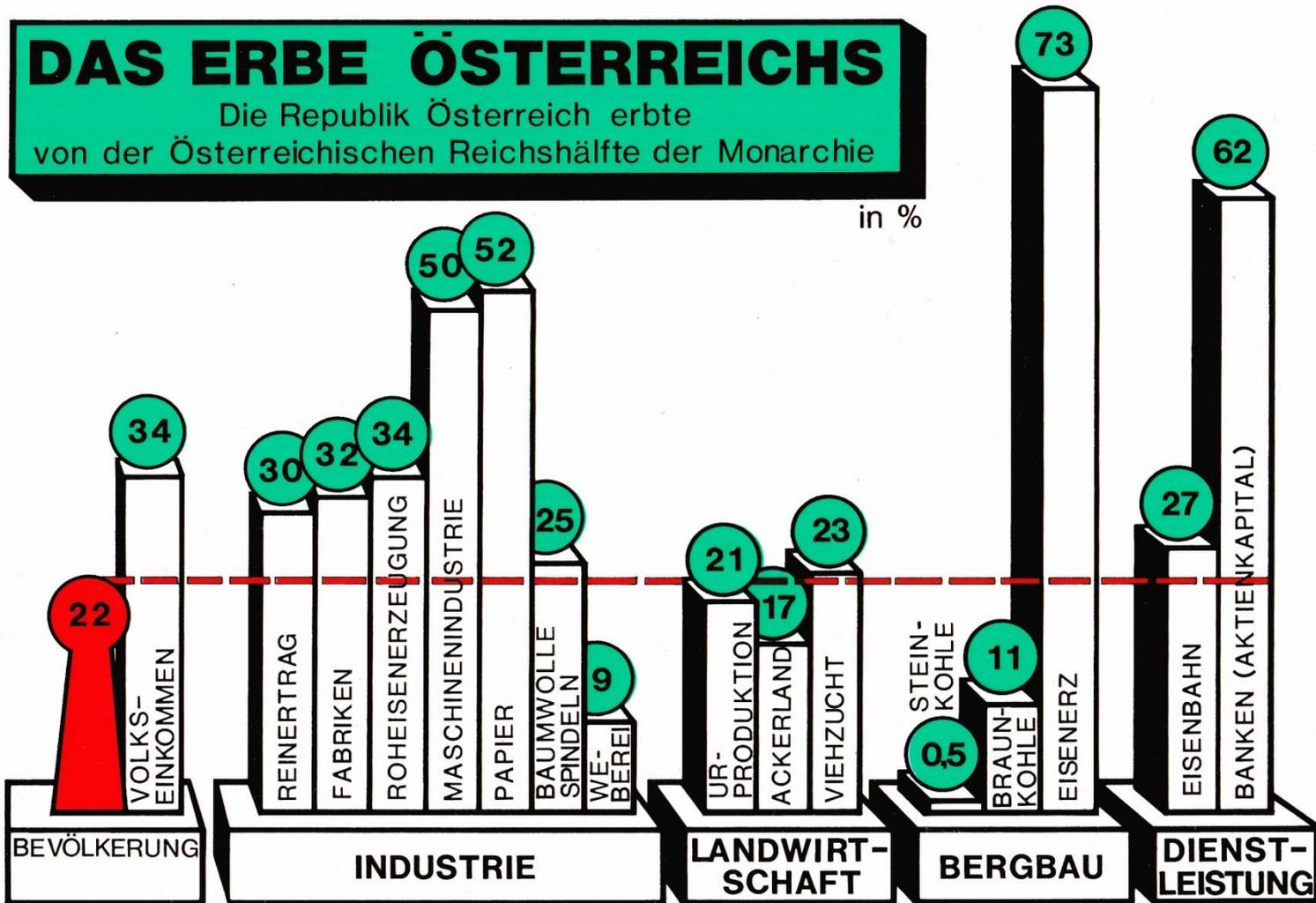
Nach wie vor von unwandelbarer Liebe für alle meine Völker erfüllt, will ich Ihrer freien Entfaltung Meine Person nicht als Hindernis entgegenstellen. Im Voraus erkenne ich die Entscheidung an, die Deutschösterreich über seine Künftige Staatsform trifft. Das Volk hat durch seine Vertreter die Regierung übernommen. Ich verzichte auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften (...)

Gründung der Republik Deutschösterreich am 12. Nov. 1918

Art. 1. Deutschösterreich ist eine demokratische Republik. Alle öffentlichen Gewalten werden vom Volke eingesetzt.

Art. 2. Deutschösterreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik

„Die Republik ist nicht lebensfähig!“



Der Vertrag von St. Germain (1919)

- **Anerkennung der Selbstständigkeit der „Nachfolgestaaten“**
- **Gebietsabtretungen, darunter deutschsprachige Gebiete:**
 - Sudetenland
 - deutschbesiedelte Gebiete Böhmens und Mährens
 - Südtirol
 - Teile der Untersteiermark
 - das Kärntner Mießtal, das Seeland und das Kanaltal
- **Verbot des Anschlusses an Deutschland**
- **Abrüstung auf ein Berufsheer von 30.000 Soldaten**



Kärnten ungeteilt!

- **Jugoslawien beanspruchte Südkärnten** mit Villach, Klagenfurt und das Zollfeld
- **Kärntner Abwehrkämpfer** setzten sich dagegen zur Wehr
- Österreich konnte beim **Völkerbund** eine **Volksabstimmung** durchsetzen.



Kärntner Volksabstimmung am 10. Okt. 1920
in zwei Abstimmungszonen:

- eindeutige **Mehrheit für Österreich** in der Südzone
- **keine Abstimmung** mehr in der Nordzone
- Beitrag slowenisch sprechender Kärntner

Angliederung des Burgenlandes

- **Vertrag von Trianon mit Ungarn (1919)**
→ der deutschsprachige Teil Westungarns wird Österreich zugesprochen
- **Volksabstimmung im Raum Ödenburg (Sopron) → Terror und Listenfälschung**
→ **Mehrheit für Ungarn**

Am 1. Januar 1922 wird Ödenburg offiziell an Ungarn übergeben.



Die Sozialdemokratie

- Hatte als einzige politische Gruppe **fertige Konzepte** für die neue Zeit
- **Karl Renner** und **Otto Bauer** bestimmten die sozialdemokratische Politik
- Geistige Grundlage:
Karl Marx → „**Austromarxismus**“
- **Otto Bauer** als Führer des **dogmatischen Flügels**
 - im Gegensatz zu Marx akzeptierte er **Gewalt nur als allerletztes Mittel zur Eroberung der Staatsmacht**
 - er befürwortete die **demokratische Vorgangsweise** in der politischen Auseinandersetzung



Die Christlichsoziale Partei

- starkes soziales Engagement in ihren Anfangszeiten
- starker Einfluss von **Gewerbetreibenden**
- **bürgerlich-konservative Partei**
- große Zahl an **Priestern**
- Gegnerschaft zur Sozialdemokratie
- vor allem **Bauern** und **Gewerbetreibende** als Wähler, aber auch **Arbeiter** → keine festgefügte Einheit
- Vertreter:
 - Prälat **Ignaz Seipel**
 - Jodok Fink
 - Prälat Hauser



Die kleinen Parteien

- die **Großdeutsche Partei** und der **Landbund** (Bauernorganisation)
- beide waren bürgerliche Parteien
- „Zünglein an der Waage“ → **sicherten den Christlichsozialen die politischen Mehrheiten nach 1920**

Die Wahlergebnisse der Ersten Republik in Mandaten:					
Wahljahr	1919	1920	1923	1927	1930
Christlichsoziale	69	85	82	85*	66
Sozialdemokraten	72	69	68	71	72
Großdeutsche	26	28	10	–	–
Landbund	–	–	5	9	–
Schoberblock**	–	–	–	–	19
Heimatblock	–	–	–	–	8
Sonstige	3	1	–	–	–

Das sozialpolitische Gesetzeswerk unter Ferdinand Hanusch

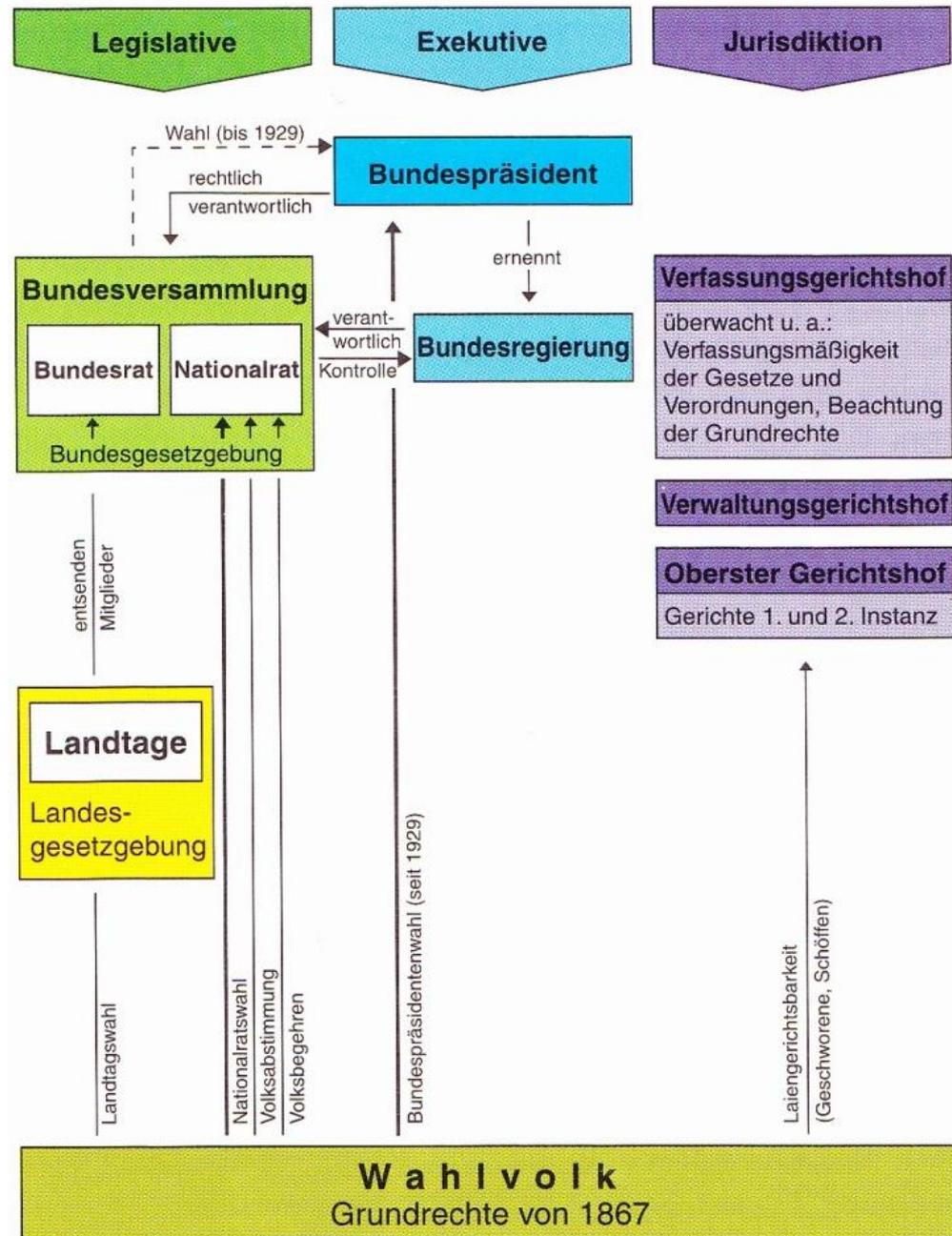


Die Verfassung von 1920/29



Hans Kelsen

Versuch eines **Ausgleichs** zwischen christlich-sozialen (**föderalistischen**) und sozialdemokratischen (**zentralistischen**) Bestrebungen



Inflation in Österreich



Eine wesentliche Ursache für das Scheitern der Ersten Republik waren die **großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten**.

- **Lebensmittelknappheit** unmittelbar nach dem Krieg
- **Hunger** und **Unterernährung**
- Menschen starben an **Tuberkulose** und **Grippe**

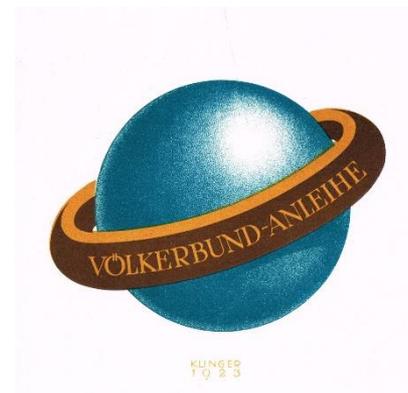
Auch die **ungeheure Inflation** als Folge des wirtschaftlichen Zusammenbruchs wurde zu einer schweren Belastung für die junge Republik.

Deshalb versuchte Bundeskanzler Ignaz Seipel, vom **Völkerbund** eine **internationale Anleihe** zu bekommen.

Die Völkerbundanleihe 1922

„Genfer Protokolle“

- **Harte Bedingungen für Österreich**
 - **Anschlussverbot** an Deutschland
 - **Verpfändung der Einnahmen** aus den Staatsforsten, dem Salz- und dem Tabakmonopol und den Zöllen
 - Anerkennung eines **Völkerbund-Kommissärs**
 - **drastisches Sparprogramm** zur Sanierung von Währung und Staatshaushalt
- die **Sozialdemokratie** stimmte **gegen die Genfer Protokolle**



FOLGE: zunehmende Radikalisierung der Sprache in der Politik!

Die Sanierung des Staatshaushalts

- **Währungsreform 1924**

- niedriger Geldumlauf („Deflation“)
- stabile Währung
- ausgeglichenes Budget



- **Abbau eines Drittels der Beamten**

- Einführung neuer bzw. **Erhöhung von Steuern** (Umsatzsteuer)

- **Negative Auswirkungen auf die Wirtschaft**

- starke Teuerung
- Konsumeinschränkung
- Rückgang der Produktion
- Exportrückgang
- Betriebe sperren zu
- stark steigende Arbeitslosigkeit



Die Ausgangsposition der Ersten und Zweiten Republik

Bereich	Erste Republik	Zweite Republik
Politische Situation	<ul style="list-style-type: none"> • Konsens in der Frage der wirtschaftlichen Lebensunfähigkeit des Landes • Abwanderung von Kapital vor der Gefahr des Kommunismus • Unterdrückung sozialpartnerschaftlicher Ansätze durch die Christlichsozialen 	<ul style="list-style-type: none"> • Konsens in der Frage der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit Österreichs • weltwirtschaftliche Hochkonjunktur zu Beginn der Zweiten Republik
Die Rolle des Staates	<ul style="list-style-type: none"> • streng liberale Wirtschaftspolitik des Staates • wenig öffentliche Investitionen Ausnahme: Landwirtschaft, sozialer Wohnbau (das „Rote Wien“) • Ziel: kein Anstieg des im Umlauf befindlichen Geldes • Folge: hohe Arbeitslosenrate, Depression, Aber: harte Währung, ausgeglichene Bilanz 	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Wirtschaftspolitik des Staates • ÖVP: „Soziale Marktwirtschaft“ • SPÖ: Demokratische Marktwirtschaft“ • Priorität: Vollbeschäftigung bzw. gerechte Einkommensverteilung während einer internationalen Hochkonjunktur
Auslandshilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Völkerbundanleihe (1922) • große Auflagen an des Staat • keine Investitionen, Schuldentilgung • hohe Arbeitslosigkeit, ausgeglichenes Budget 	<ul style="list-style-type: none"> • „Marshall-Plan“: Investitionen in die Industrie, Großprojekte, Rohstoff-industrie, verstaatlichte Industrie • Ziel der USA: Sicherung von Absatzmärkten in Europa
Eigentumsfrage	<ul style="list-style-type: none"> • konträre Position der politischen Blöcke • kaum Verstaatlichung • Folge: Ausstieg der SPÖ aus der Regierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept der Verstaatlichung großer Wirtschaftsbereiche (Banken, Grundstoffindustrie, Energiesektor, ...) • kaum privates Interesse (Kapitalmangel) • Ziel: aktive Beschäftigungspolitik des Staates, Strukturausgleich